



GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Erster Sonntag im Advent

1. Dezember 2024

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ein neues Kirchenjahr hat begonnen, und die erste Kerze am Adventskranz brennt. Es beginnt die Zeit der Hoffnung, wir warten auf das Kommen Jesu in unsere Welt und unser Leben.

Die Lieder und Texte des ersten Sonntags im Advent erinnern uns daran, wie Jesus einst in Jerusalem eingezogen ist. Auch der Wochenspruch aus dem Propheten Sacharja wird als ein Hinweis auf das Kommen Jesu verstanden:

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. (Sacharja 9,9b)

PSALM 24

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des Herrn Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht
ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:

der wird den Segen vom Herrn empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

LESUNG aus dem Alten Testament

im Buch des Propheten Sacharja im 9. Kapitel

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. 10Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Sacharja 9,9-10

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 11

1. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.
4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.
5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfassen hast.
6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtetes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.
7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen,

ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

Text: Paul Gerhardt 1653 | Melodie: Johann Crüger 1653

PREDIGT

über Matthäus 21,1-11 (Evangelium)

Ziehen! Diese Aufforderung steht ganz groß auf der Tür. Doch immer wieder sieht man Leute, die sich an solchen Türen die Köpfe stoßen: Mit all dem Schwung, den sie haben, rennen sie gegen die Tür. Schmerzhaft werden sie ausgebremst. Vielleicht hatten sie es eilig oder sie sind im „Flow“: „immer weitergehen!“ Oder sie sind in Gedanken ganz woanders. Jedenfalls stoßen sie mit all dem eigenen Schwung gegen die Tür. Unangenehm auf die Tatsache zurückgeworfen, dass sie hier nicht rauskommen. Jedenfalls nicht so: Drücken, auch mit aller Kraft, funktioniert nicht. So stehen sie vor der Tür, aufgehalten. Sie müssen innehalten. Dann erst verstehen sie (oder lesen): Ziehen! Einen Schritt zurück gehen, ziehen und dann durch die Tür gehen.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“ Für mich steckt da auch ganz viel Schwung drin. Mit all meiner Kraft will ich mich in den Advent hineinsingen, hineinstürmen in diese Zeit. Dem Herrn der Herrlichkeit Tor und Tür öffnen. Und dann stoße ich mir die Nase an einer unsichtbaren Tür. Mein Schwung wird unsanft gebremst. Das hatte ich mir anders vorgestellt: mehr Menschen in der Kirche, mehr Stimmung, mehr Glitzer! Müsste das hier nicht ganz anders sein? Fröhlicher vielleicht? Und dann merke ich: Das mit dem Türöffnen – äußerlich wie innerlich – ist gar nicht so einfach.

In öffentlichen Gebäuden müssen die Türen nach außen aufgehen. Als Fluchttüren, wenn es brennt, Panik ausbricht, Massen nach draußen drängen. Das gilt für Kirchentüren. Auch in unserer Kirche gehen die Türen nach außen auf. Gut, wenn man von innen nach draußen will. Schwierig, wenn man hinein will, wenn man mit Rollstuhl oder Rollator oder Kinderwagen die Kirchentür aufziehen muss, wenn man klein ist oder zu wenig Kraft hat, die schwere Kirchentür zu ziehen. Noch schwieriger ist es, wenn die Kirchentür abgesperrt ist. Da kann man dann ziehen und rütteln bis man enttäuscht aufgibt oder das Schild entdeckt: Kirche geschlossen.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ – wie soll der Herr hier einziehen, wenn das mit den Türen schon so schwierig ist? Wir brauchen Türöffner und Türöffnerinnen! Freundliche Menschen, die den Ankommenden die Tür aufhalten und sie begrüßen; Menschen, die Schilder anbringen, auf denen steht:

„Unsere Kirche ist offen. Treten Sie ein!“ oder „Hier bist Du richtig“. Menschen, die den Kleinen und Großen den roten Teppich ausrollen, den Weg frei machen und die Bahn eben, die den Zugang barrierefrei machen oder Rampen bauen. Menschen, die grüßen, als kämen da Könige und Königinnen, als käme Jesus selbst: *Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!*

Türöffner für Jesus zu sein – wie das geht, davon erzählt der Einzug Jesu in Jerusalem:

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Türen und Tore gehen auf. Die Jünger mussten offenbar nur tun, was Jesus ihnen sagte, und schon taten sich alle Tore auf. Das Tor zum nächsten Dorf, Betfage: sperrangelweit offen. Die Eselin mit ihrem Füllen wartet offenbar nur auf ihre Abholung seit den Tagen des Propheten: *Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen.* Tor und Tür wird Jesus geöffnet, der rote Teppich ausgerollt bzw. – damals üblicher – die Wege mit Palmzweigen und Kleidungsstücken gepflastert. Kein Stein soll im Weg sein. Kein Hindernis aufhalten. Macht eben die Bahn! Und staubfrei.

Die Stadttore nach Jerusalem stehen offen wie an großen Festtagen, wenn der König als siegreicher Feldherr kommt. Da werden die Torwächter zu Türöffnern: Macht hoch die Tür! Offen sind auch die Münder: Alle rufen: *Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!* Hier kommt der, der helfen kann! Hosianna heißt übersetzt: Hilf doch!

Ein uralter Türöffner-Ruf ist das – aus dem 118. Psalm. Die Jerusalemer Straßen waren voll von Pilgern, die das Passahfest im Jerusalemer Tempel feiern wollten. Das Hosianna gehört zum Höhepunkt der jüdischen Pessach-Liturgie. Die Priester begrüßten die Pilger mit diesen Worten am Jerusalemer Tempel: „Gelobt, gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn“. Ich segne dich in Gottes Namen. Ein Echo dieses uralten Türöffner-Rufs klingt nach in unserem „Grüß Gott!“ *Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!* Das singen wir, wenn wir Abendmahl feiern, wenn Jesus bei uns einzieht in Brot und Wein, im Sakrament, dann singen wir das Hosianna, den alten Türöffner-Ruf. So wie damals die Menschen am Jerusalemer Straßenrand, als Jesus im Tempel ankommt. Hosianna – das ist ein „Türöffner“-Ruf für den Gottesdienst: Türen auf, Mund auf, Herzen auf. Siehe dein König kommt zu dir!

Heute führen wir die Mitglieder des neu gewählten Kirchenvorstands in ihr Amt ein. Hosianna, möchte ich jubeln. Es ist gelungen, Menschen zu gewinnen für dieses wichtige Ehrenamt. Sie sind in vielfältiger Weise dazu berufen, „Türöffner“ und „Türöffnerinnen“ zu sein. Sie machen die Türen auf für andere. Ganz wörtlich, wenn sie an der Kirchentür stehen und die Türen öffnen, oder im weiteren Sinn, wenn sie im Kirchenvorstand darüber beraten, wie das Gemeindeleben gestaltet werden kann, wenn sie Verantwortung übernehmen für den Gottesdienst, für die pädagogischen Aufgaben der Gemeinde sowie für Lehre, Einheit und Ordnung der Kirche – wie es in der Verpflichtungsfrage nachher heißen wird.

Die Zeiten sind herausfordernder geworden. Wir wissen, dass manche Türen müssen auch geschlossen werden. Was können wir noch halten, was können wir noch bezahlen? Da ist es gut, sich zu erinnern: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit – für manches braucht es keine Schlösser und Tempel, sondern weite Herzen und einen offenen Kirchenvorstand. Hosianna! Hilf doch, Herr! Das Gebet wird der Kirchenvorstand brauchen: jeder und jede Einzelne von ihnen und als Gemeinschaft und wir als Gemeinde: Hilf doch, Herr! Wir brauchen das Vertrauen der Jünger zu ihrem Herrn. Gerade in diesen Umbruchzeiten.

Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen – und nicht nur die – wissen ja, wie die Geschichte in der Bibel weitergeht: Die heute „Hosianna“ jubeln, rufen morgen „Kreuzige ihn“. Es ist einfacher in den Jubelzeiten dabei zu sein. Was aber wird sein, wenn wir Stellung beziehen müssen: gegen Rechtsradikalismus und Antisemitismus? Was, wenn es darum geht, Unrecht aufzudecken, möglicherweise auch unter uns? Hosianna! Hilf doch, Herr! Wie gut, dass wir nicht allein sind in solchen Situationen, dass wir Gemeinde Jesu Christi sind, dass wir einander haben, uns beraten, uns unterstützen lassen können von den verschiedenen Fachstellen unserer Kirche.

„Wie wird es werden?“, denken sich vielleicht einige der neuen und alten Kirchenvorstandsmitglieder. Wir wollen ja zusammenarbeiten, neuen Wind hineinbringen oder Bewährtes bewahren auf dem Weg in die Zukunft oder wenigstens die nächsten sechs Jahre. Vielleicht geht auch mal die Begeisterung mit uns durch, wenn wir denken, wir hätten das Wundermittel gefunden und dann enttäuscht werden, wenn eine Idee von uns nicht bei allen begeistert ankommt, wenn eine Aktion sich nicht durchführen ließ und wir enttäuscht werden. Wenn wir uns – sozusagen – beim Türöffnen, die Nase stoßen, vor lauter Begeisterung in die falsche Richtung drücken, statt zu ziehen.

Wir wissen nicht, wie die Zukunft aussieht – und dennoch müssen wir sie heute schon gestalten. In aller Ungewissheit und in allem Gottvertrauen. Wir wissen nicht, ob wir mit unseren Entscheidungen die richtigen Türen öffnen – und dennoch müssen wir handeln. In aller Unsicherheit und in guter Hoffnung. Wir wissen nicht, ob Einmütigkeit immer herzustellen ist bei allen Diskussionsprozessen – und dennoch müssen am Ende alle an einem Strang ziehen, die Entscheidungen mittragen. In aller Verschiedenheit und gerade darin als Gemeinde Jesu Christi.

Wir sind Türöffner und Türöffnerinnen für Christus und rufen: Hosianna, hilf doch! Ganz egal, ob wir das laut oder leise, schön oder schräg singen. Wir brauchen uns gegenseitig: im Beten, Handeln und Türöffnen für Christus: *Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!*

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Herr Jesus Christus, du kommst, um die Verheißungen der Propheten zu erfüllen. Wir rufen dich an und beten:

Für die Kirche: dass sie dir den Weg bereitet, für die Wahrheit eintritt und dein Licht zu denen bringt, die auf der Suche sind.

Für Menschen, die Einfluss haben im öffentlichen Leben: dass sie ihre Verantwortung für die Güter der Erde annehmen und ihre Macht für das Wohl aller Menschen einsetzen.

Für alle, die geplagt sind von Rastlosigkeit und Überforderung, die sich schwach fühlen, und für die, die stark sein müssen: dass sie Raum finden zur Erholung für Leib und Seele.

Wir beten füreinander: Schenke uns wache Sinne. Hilf uns, die Zeichen deines Kommens nicht zu übersehen und offen zu sein für die Menschen, in denen du uns heute begegnest.

Für die Verstorbenen und alle, die um sie trauern: Vollende uns mit ihnen in deinem Licht.

Herr Jesus Christus, wir warten auf dich. Erfülle unsere Sehnsucht und führe uns zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, denn du bist unsere Hoffnung, heute und in alle Ewigkeit.

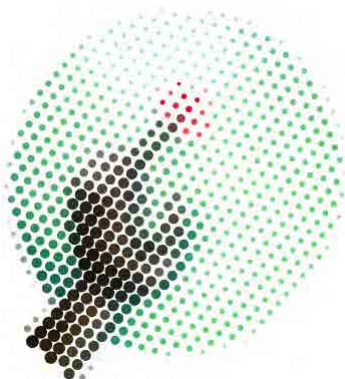
SENDUNG und SEGEN

Geht voller Erwartung und Vorfreude. Öffnet eure Herzenstüren.
Erwartet im Dunkel sein Licht. Der König der Ehre wird kommen.

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg

Telefon (09 31) 2 25 18

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de

www.wuerzburg-thomaskirche.de